

## PJ-Evaluation

### Uniklinik Köln (UKK) - Innere Medizin - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2019 - Frühjahr 2020  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 100



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□	◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□	◆		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

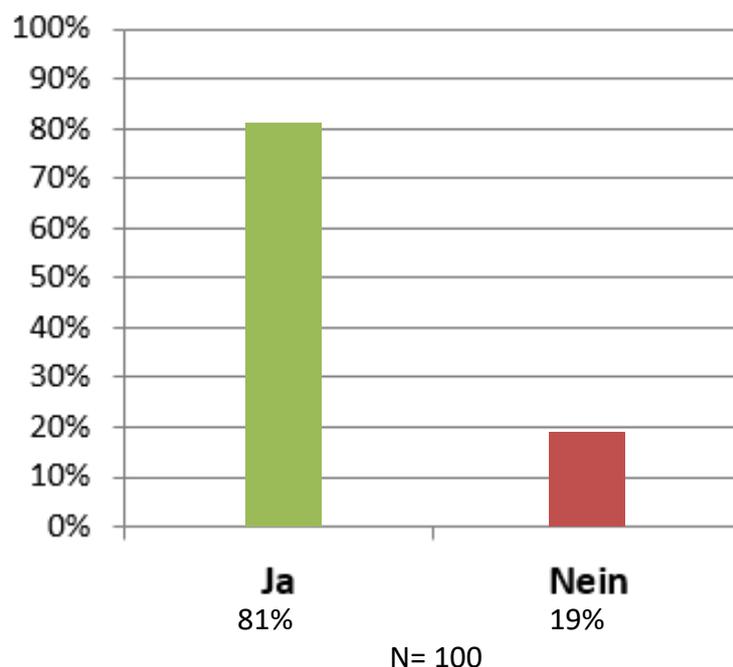
**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2019 - Frühjahr 2020  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 100



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020  
□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.			◆	□	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	- man in der ZNA sehr früh eigenständig Patienten betreut, bedeutet: ausführliche Anamnese, symptombezogene körperliche Untersuchung und Anlegen des Arztbriefes. Somit sehr viel Patientenkontakt und nicht nur zu BE	- die schnelle eigenständige Arbeit - Dienstplanerstellung durch die Pjler selbst möglich (Früh-/Zwischen- und Spätdienst)	- die doch überwiegend fehlende Zeit seitens der Ärzte einen Patienten vollständig durchzusprechen; - die fehlende Möglichkeit zum Erlernen verschiedener Skills wie z.B. Lumbal-/Pleura-/Aszitespunktion etc. - auch in der internistischen ZNA sieht man vor Allem viele Patienten mit viralen Infekten und co, nicht so viele internistische Notfälle wie z.B. Appendizitis - keinerlei Fortbildungen jenseits der Zentralen PJ-Fortbildung donnerstags (welche leider desöfteren ausgefallen ist)	- Einführen einer kurzen Einführung am ersten Tag (muss nicht lang sein, aber eine kurze Erklärung für alle neuen Pjler wie alles abläuft bzw. ablaufen soll und v.A. wo man alles Nötige findet) - eine stationsinterne Fortbildung - mehr Lehre integrieren v.A. bei der morgendlichen Visite
Student 2	Ja				
Student 3	Nein	Diese Evaluation gilt NUR für die Nephrologie. In der Kardiologie war es super (hier haben sich die Ärzte viel Mühe gegeben etwas zu erklären, etwas zu zeigen und etwas uns Studenten machen zu lassen, auch die Weiterbildungen waren hier super, kann ich weiterempfehlen!!!) Nun zur Nephrologie: oft habe ich es durch die Mengen an Blutentnahmen nicht rechtzeitig zur Visite geschafft, man muss hier als	Kardio: IMC, war super! Sowohl praktisch als auch theoretisch konnte man hier sehr viel lernen!! Auf Station hing es von dem jeweiligen Arzt ab. Aber auch hier war die Grundstimmung sehr auf Lehre ausgelegt Nephro: Man hat hier einen sehr guten Einblick in den Arbeitsalltag erhalten	Kardio: nichts Nephro: Grundstimmung war hier möglichst viel Arbeit den Ärzten abzunehmen, etwas dabei zu Lernen stand weit dahinter	Kardio: wiederum nichts, wenn man sich als Student engagiert, kann man sehr viel mitnehmen Nephro: einen Arzt, der für die Betreuung von Studenten verantwortlich ist festlegen, dass auch jmd. von der Arztseite ein Auge darauf hat, dass ( Wert auf Lehre gelegt wird

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Pjler auch fast alle EKGs schreiben, was eine beständige Teilnahme an der Visite auch verhindert). Die Ärzte (waren alle sehr nett) scheinen hier überfordert, was sich auch auf die aufgewendete Zeit für das Erklären negativ auswirkt, weil einfach die Zeit fehlt. Nach der Visite und der Mittagspause stand das Patientenaufnehmen und Briefschreiben an. Auch hier wurde am meisten darauf Wert gelegt, möglichst viel Arbeit abzunehmen. Erklärungen von Sachverhalten stand eher im Hintergrund. Obwohl ich fast jeden Tag (manchmal mehrere Stunden) länger geblieben bin als vorgegebenen, habe ich hier viel weniger gelernt als in der Kardio.

Student 4

Nein

Auf der Kardiologie IMC hat man recht viel gelernt, die Ärzte haben Dinge erklärt und man konnte praktische Tätigkeiten (Sono, Pleurapunktion) angeleitet durchführen.  
In der Hämatooko (Station 16.1B) hat man dagegen kaum etwas gelernt, bei der Visite wurde nichts erklärt, und alle Eingriffe die auf Station durchgeführt wurden (KMP, ZVK legen, Pleurapunktion) durfte

Auf der Kardiologie IMC wurde einem viel gezeigt.

Auf der Hämatooko, Station 16.1B nehmen sich die Ärzte keine Zeit zum Teaching, dafür darf man mehrmals täglich zum Labor laufen um das abgenommene Blut persönlich vorbeizubringen, damit die Ergebnisse schneller da sind.

Den Assistenzärzten von der Hämatooko 16.1B vorschlagen, dass man den Studenten auch was beibringen kann.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

man nicht durchführen, auch obwohl ich mehrmals nachgefragt habe und die Eingriffe häufig durchgeführt wurden.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 5

Ja

Ja, für jemanden, der sich für sein PJ an einer Uniklinik interessiert kann ich das Tertial weiterempfehlen. Man sieht viele, zum Teil sehr seltene/spezielle Krankheitsbilder, bekommt die aktuellsten Behandlungsmethoden mit und erhält einen Einblick in die Funktionsweise so einer großen Klinik. Wer lieber einen "Rundumschlag" durch die Innere Medizin und in einem übersichtlicheren Team arbeiten möchte, dem würde ich ein kleineres Haus empfehlen.

**Infektiologie:**  
 - sehr spannende und vielseitige Krankheitsbilder  
 - ausführliche Visiten  
 - sehr gute Stimmung im Team und auf der Station  
 - sehr netter Oberarzt und regelmäßige Oberarztvisiten

**Kardiologie:**  
 - größtenteils sehr nette Assistentärzte  
 - man wird ernst genommen in dem was man vorschlägt und kann Verantwortung übernehmen  
 - Betreuung eigener Patienten und Visitieren derer  
 - netter Chef und sehr nette Oberärzte, denen (wenn man ihnen über den Weg läuft) auch sehr an der Ausbildung der Studierenden gelegen ist  
 - klare Ansage, dass die Visite wichtiger als Blutentnahmen ist

**Infektiologie:**  
 - manchmal so viele Blutentnahmen, dass man es nicht rechtzeitig zu Visite geschafft hat. Dadurch war es auch schwierig eingene Patienten zu betreuen, weil man gar keine Möglichkeit hatte, morgens vor Visite die neusten Befunde anzuschauen und sich vorzubereiten  
 - man wird als Student auf Visite nicht so stark eingebunden  
 - kein Untersuchen des Patienten unter Supervision

**Kardiologie:**  
 - teils sehr angespannte Stimmung auf der Station --> viele Pflegerinnen/MTAs sind sehr gestresst/unzufrieden, oft ist die Kommunikation nicht gut und Sachen gehen unter  
 - keine Oberarztvisite "am Patienten" und man weiß nie genau, wann der Oberarzt zur Kurvenvisite vorbei kommt. Oft ist man dann gerade bei einer anderen Tätigkeit oder sie ist so spät, dass man nicht weiß, ob man noch warten soll

**Infektiologie:**  
 - eine klare Aussage, dass BEs auch noch nach der Visite erledigt werden können, würde helfen  
 - mehr Einbindung der Studierenden in die Visite (Fragen stellen etc.) --> oft wusste man nicht wann der richtige Zeitpunkt ist, um seine Fragen loszuwerden

**Kardiologie:**

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 6

Nein

Es kommt auf die eigenen Erwartungen an, bzw auf das Losglück, die Kardiologie kann ich absolut nicht weiterempfehlen. Auf der kardiologischen Normalstation gab es bis auf die Fortbildungen der Oberärzte, die sehr gut waren, keine Lehre im Stationsalltag. Ich wurde als billige Arbeitskraft eingestuft und auch so behandelt. Sehr unfreundliche Stimmung insgesamt.

In der Infetologie wurde man sehr gut ins Team eingebunden, einem wurde immer alles erklärt und es herrscht ein angenehmes Arbeitsklima im gesamten Team.

bevor man nach Hause geht  
- kein Untersuchen des Patienten unter Supervision

Allgemein:  
- kein eigener Orbis-Zugang, kein Schlüssel für Umkleiden etc.

In der Kardiologie wurde ich als Frau sehr abwertend von den Assistenten behandelt, was sich ins Gesamtbild der Stimmung auf der Station fügte.

Student 7

Nein

nicht, weil man insgesamt nicht gut betreut wird. Hauptaufgabe ist immer noch Blutabnehmen. Darüber hinaus ist es schwierig etwas anderes zu machen. Manchmal durfte man auf Visite einen Patienten vorstellen, das war aber zu selten. Am Nachmittag, wenn fast Blutabnahmen und Zugänge gemacht waren, hatte man praktisch keine Aufgabe mehr.

Auf IMC: die Visiten, Patientenvorstellung  
  
flexible Planung der Studientage

zu viele Blutabnahmen.  
Darüberhinaus praktisch keine Aufgaben.

Eigene Patienten betreuen. Mehr Aufnahmen und Patientenvorstellung.

EIGENEN ORBISACCOUNT!!!!

Evtl. Zuordnung zu einem Assistenten

Noten Kardiologie:  
Station 3.1: 5

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		IMC: 2-3			
Student 8	Ja				
Student 9	Ja	Ich kann das PJ Tertial weiterempfehlen. Das Ärzteteam in der Med 1 war wirklich nett und gerne bereit einem alles genau zu erklären. Man war in den Arbeitsalltag eingebunden und willkommen, gleichzeitig war die Freistellung für Fortbildungen und Studientage jederzeit problemlos möglich	Teaching praktischer Tätigkeiten wie Knochenmarkpunktion, ZVK-Anlage und Echo	-	Orbis-Zugang für Studierende muss geregelt werden mit ausreichend Berechtigungen um diesen auch praktisch einsetzen zu können
Student 10	Ja	man praktisch viel selbstständig bzw. unter Supervision machen darf (Aszites-Punktionen, Transfusionen, Port anstechen,...)	die praktischen Tätigkeiten die regelmäßigen PJ-Fortbildungen	täglich Überstunden in der Gastroenterologie	bessere Integration der Patientenbetreuung durch PJler in den Stationsalltag (wurde auf Visite häufig vergessen/übergangen)
Student 11	Ja	ZNA: - gute Übung für vollständige und strukturierte Anamnese und Untersuchung, da man sehr viele neue Patienten pro Tag sieht - Arztbriefe schreiben war gut erlernbar, da selbstständiges Anlegen+Verfassen nötig mit hinterherigem Feedback durch Ärzte mit Verbesserung der Kompetenz - Sonographieren häufig möglich - wenn es sich ergibt auch Pleura- und Aszitespunktionen sowie Legen von artriellen Zugängen möglich	...das eigenständige Arbeiten in der ZNA und der Patientenkontakt in der Onkologie. Weiterhin war es überall immer sehr nett, von Seiten der Ärzte und des Pflegepersonals.	Fehlendes Teaching während der Visite durch Oberärzte in der Onkologie	Von Anfang an Zuteilung eigener Patienten zu PJlern, sodass vollständige Betreuung mehr gefördert wird und das eigenständige Mitdenken mehr angeregt wird. Weiterhin mehr "Abfragen" sodass eine bessere Vorbereitung auf das mündliche Examen stattfindet und man als Student lernt differentialdiagnostischer zu denken sowie Medikamente inkl. ihrer Neben- und Wechselwirkungen.

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

- Beisein bei Polytrauma im Schockraum sehr spannend
- Eigenständiges Einteilen der Schichten unter den PJs und Wochenend- und Nachtdienste möglich, aber keinesfalls obligat
- alle Ärzte sehr nett und hilfsbereit, viel Teaching (auch von Oberärzten)se

**Station 16.1A:**

- sehr nette Assistenzärztinnen und entspannte Atmosphäre
- Viggos, Blutentnahmen und Port anstechen gut erlernbar (aber nicht Haupttätigkeit, da Blutabnahmeschwester mithilft, somit meist nur eine Stunde tätig und pünktlich zur Visite fertig)
- Knochenmarkpunktionen unter Supervision durchführbar
- theoretisch auch ZVKs (ergab sich bei mir leider nicht, da eine Ärztin selber neu auf Station war und es lernen musste)
- bei Fragen wurde erklärt, sonst aber leider sehr wenig Teaching und gar kein Teaching durch die Oberärzte
- sehr spezifische Thematik, die eindeutig EIGENSTÄNDIGES Einlesen erfordert, sonst wird es langweilig

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

- PJ-Fallkonferenzen fanden regelmäßig mit Anwesenheit eines Assistenzarztes statt und waren lehrreich

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 12

Ja

Ich habe mein Tertial in zwei Rotationen absolviert.  
1. Gastroenterologie - Sehr nettes Team und wenn man sich nicht vor etwas Arbeit scheut kann man hier echt viel lernen. Es wird einem auch viel gezeigt und dass nicht nur wenn man danach fragt. Wenn etwas interessantes anstand wurde ich auch häufiger aktiv von den Ärzten mitgenommen. Insgesamt super zu Empfehlen.  
2. Nephrologie - Eigentlich nicht mein Zeil da ich in die NA wollte. Mir hat es dann aber doch auch hier gut gefallen. Wem es möglich ist empfehle ich auch auf die Station für Altersmedizin zu gehen. Als ich jetzt da war gab es nur 6 Patienten und eine Ärztin so hatte ich viel Zeit mich mal so richtig mit einem Patienten zu beschäftigen. Zwei Wochen konnte ich nach oben rotieren das war auch eine gute Zeit.

Die Möglichkeit viel Basisfähigkeiten zu lernen. Immer Fragen zu können und auch immer was gezeigt zu bekommen. Nette Teams auf beiden Stationen.

Das die lehrreichen Dinge immer erst relativ spät laufen. Ich bin an nur einem Tag vor vier gegangen die meisten Tage war ich bis nach fünf oder sogar bis sechs da. Das war aber kein muss. Man kann auch eher gehen, ich weiß nur nicht wie es dann aufgefasst wird.

Ich hätte mich gerne noch intensiver mit eigenen Patienten beschäftigt. Es gibt schon viele verschiedene Aufgaben die man immer wieder übernehmen sollte und dadurch hat man nicht so die Chance sich um den Verlauf eigener Patienten zu kümmern.

Student 13

Ja

ZNA sehr gut, viel Lehre, viel

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		selbstständiges Arbeiten und diagnostisches Denken.  Station Onko leider sehr wenig Lehre, viele nicht-ärztliche Tätigkeiten, wenig gelernt.			
Student 14	Nein	weil ich in zweiten Teil meines Tertials nicht gut betreue wurde.	Die zeit in IMC war sehr zufriedenstellend. Mir wurde viel gezeigt und ich konnte auch viel sehen und lernen.	Die Zeit in der Hämatookologie war sehr mühsam, da ich meinem Platz nicht im Team gefunden hatte. Ich konnte bei der Visite fast nichts erklärt bekommen, die Ärzten haben mich sehr selten gerufen bei den Untersuchungen. Die Ärzte haben nicht sehr gut mit mir kommuniziert.	Die Möglichkeit erweitern seine Wunschabteilungen zu bekommen.
Student 15	Ja	in der Rotation viele praktische skills und theoretisches wissen gelernt habe.	IMC und eigenständige Untersuchungen in der ZNA.	alles gut-	einen sonokurs
Student 16	Ja				
Student 17	Ja	ich insbesondere auf der Station der Hämato-Onkologie viel gelernt habe, sehr gut in das Team integriert wurde und es dadurch sehr viel Spaß gemacht hat dort mitzuarbeiten.	Die Rotation auf die Hämato-Onkologie hat mir sehr gut gefallen. Hier wurde man als Teil des Teams angesehen, durfte eigene Fälle betreuen und vorstellen sowie eigenständig Untersuchungen durchführen.	Der erste Teil meiner Rotation in der Kardiologie hat leider aufgrund der Corona-Situation etwas gelitten. Es war uns PJlern untersagt das Arztzimmer zu betreten, da sich hier maximal zwei Personen aufhalten durften (dementsprechend die Ärzte). Dadurch war es sehr schwierig sich mit den Patientenfällen zu befassen oder gar Fälle durchzusprechen. Außerdem wurden alle PJ-Fortbildungen	Auf der Station der Hämato-Onkologie hatten wir bei den Blutentnahmen eine großartige Unterstützung durch Blutentnahme-Schwestern - das war ein Segen. Auch dass die Labore bereits am Vortag durch das Pflegepersonal vorgerichtet wurden, war sehr angenehm! Ich wäre froh, eine so gute Organisation wäre auf jeder Station. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass man als PJler

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 18	Ja	Mir hat das PJ in Köln sehr gut gefallen. In der ZNA konnte ich viele verschiedene internistische und auch neurologische Krankheitsbilder kennenlernen. In der Gastroenterologie konnte ich Einblicke in die Stationsarbeit bekommen.	In der Gastroenterologie und ZNA durfte ich Patienten aufnehmen und diese weiter betreuen.	In der Gastroenterologie gab es durch die vielen Blutentnahmen und Aufnahmen nicht jeden Tag die Gelegenheit an der Visite teilzunehmen.	leider all zu oft als reiner Blutentnahmeservice angesehen wird, was sehr schade ist.  Mehr Studenten in die ZNA einteilen oder kürzere Rotation in die ZNA.
Student 19	Ja				
Student 20	Ja				
Student 21	Nein				
Student 22	Nein	Fachlich hat man wenig gelernt, man hat nur Blut abgenommen. Auf der IMC durfte man als PJler den Ärzten das Mittagessen bringen.	Das Ärzteteam auf der 3.1 war super nett.	Es waren zu viele PJler da.	Bessere Koordination und Einteilung der PJler. Den PJlern mehr ärztliche Aufgaben übergeben statt nur Blutentnahmen, EKGs schreiben zu überlassen.
Student 23	Nein	viele nicht-ärztliche Tätigkeiten, wie Telefonieren, An/Nachfordern, Dinge abholen/wegbringen	Gastroenterologie: klare Zuordnung der Aufgaben für PJ, darunter u.a. Aszites-Punktionen	Infektiologie: kaum Lehre, viel Zuarbeiten, ohne dabei zu Lernen	Mehr Zeit einräumen, Fälle durchzusprechen PJlern mehr bezogen auf eine Patientenbetreuung zur Unterstützung heranziehen
Student 24	Ja	Super Betreuung! Interessante Fälle!	s.o.	oft länger geblieben. In der ZNA konnte man leider viele Fälle nicht nachverfolgen, da die Zugänge nicht	Ein eigener Schlüssel für die PJ - Studenten der ZNA (Umkleide, Toilette).

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 25	Ja			freigeschaltet waren. Das war sehr schade und hat den Lernerfolg in gewisser Hinsicht limitiert.	
Student 26	Ja	besonders die Ärzte der Nephrologie haben sich unglaublich viel Mühe gegeben einem die ganze Zeit etwas zu erklären und beizubringen.	Integration ins Team sowohl auf der Hämato-Onko also auch in der Nephro	Wenig Zeit auf der Hämato-Onko zum erklären.	
Student 27	Ja	weiterempfehlen, weil die Stimmung sehr locker war. Es wurde nicht zu viel gefordert. Die Lehre auf der Kardiologie war sehr gut. Man konnte meistens pünktlich Feierabend machen.	Das Engagement in der Kardiologie. Viele Ärzte dort waren sehr nett und waren bemüht uns PJlern was beizubringen. Man hatte oft die Gelegenheit die Patienten selbstständig zu betreuen. Die meisten Ärzte der Kardiologie und Gastroenterologie waren sehr nett und hilfsbereit. Man konnte sich jede Woche einen Studientag nehmen und man hatte genug Zeit für das Eigenstudium.	In den 8 Wochen auf der gastroenterologischen Station habe ich relativ wenig dazu gelernt. Außer Blutabnehmen, Patientenaufnahmen und Aszitespunktionen hat man nicht viel gemacht.	PJler sollten generell mehr wie Ärzte eingesetzt werden. Sie sollten einen eigenen PC und einen Orbis Account erhalten, um das selbstständige Arbeiten zu gewährleisten.
Student 28	Nein	Leider habe ich den Eindruck, dass es hier möglicher ist, ein schlechter Platz zu bekommen als ein guter.	Hämatookologie war ein normales Tertial, die Ärzte waren immer ansprechbar und man hatte Zeit auch was zu lernen. Ich fand es deutlich besser als die andere Hälfte und würde ein Tertial hier empfehlen.	Kardiologie war eine Katastrophe, deswegen auch die schlechte Bewertung. Ärzte waren überfordert und haben mit uns (mit wenigen Ausnahmen) nur über triviale Aufgaben gesprochen wie Patiententransport, BE...	
Student 29	Nein	Die hämato-onkologische Abteilung finde ich insgesamt gut strukturiert			

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

und gut organisiert und kann die auch weiterempfehlen. Da konnte man den echten klinischen Alltag sehen und erleben.

Andererseits war die kardiologische Abteilung sehr chaotisch geregelt und die Ärzte waren da total überfordert, deswegen war auch die Lehrqualität niedrig. Die Studenten üben da vor allem die Blutentnahme und nur sehr basische Sachen. Aus diesem Grund kann ich das Tertial leider nicht weiterempfehlen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 30 Ja

Student 31 Ja

Mir hat es am besten auf der IMC der Kardiologie gefallen, dort hat man sich immer Zeit genommen mir etwas zu erklären und ich durfte viel selbstständig mitarbeiten.

Student 32 Ja

Student 33 Ja Auf Normalstation sehr viele Blutentnahmen, wenig sonstige praktische Tätigkeiten

IMC Innere war super!

Hämatookologische Normalstation

Mehr Fortbildungen.

Student 34 Ja Die Ärzte alle super nett und engagiert sind. Sie erklären viel und fragen einen ab. Man darf viel praktisch arbeiten und wird überall eingebunden.

Ich war vorher in der Schweiz und dort ist man als Arbeitskraft eingeplant, es wäre schön wenn auch hier ein eigener Arbeitsplatz mit Telefon, Computer und Zugängen für die PJler angelegt

Eigener Arbeitsplatz, mit Telefon, Schlüssel und Zugängen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student	Ja/Nein	...die Stimmung gut war und die Ärzte sich Zeit nehmen, Dinge zu erklären. Außerdem konnte man in der ZNA das Schreiben von Arztbriefe gut lernen.	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 35	Ja	...die Stimmung gut war und die Ärzte sich Zeit nehmen, Dinge zu erklären. Außerdem konnte man in der ZNA das Schreiben von Arztbriefe gut lernen.		werden würden. Das wäre wirklich sinnvoll und letzten Endes kann man dann wirklich mitarbeiten, Arbeit abnehmen und lernen selbständig zu Arbeiten.  - Das man nicht zwischen ZNA und nephrologische Station wechseln kann. - Das keine regelmäßige Fortbildung angeboten wurde	- Sich an ihre Fortbildungsangebote dran zu halten
Student 36	Ja	IMC: sehr komplexe und interessante Fälle, die man so in kleineren Häusern nicht sieht Gastro: super nettes und junges Ärzteteam	IMC: die Möglichkeit, viel selber machen zu dürfen; Blutabnahmen werden nachts schon gemacht, sodass man immer mit auf Visite konnte und viel Zeit für die Lehre hatte Gastro: man fühlte sich wirklich als Teil des Teams; keine Langeweile, da man immer was zu tun hat; viele Aszitespunktionen	Es gibt keine Umkleiden für PJler auf den Normalstationen, sodass man sich immer im Arztzimmer umziehen musste, egal wie viel Betrieb dort gerade war. Mit dem Orbis Zugang darf man im Grunde nichts machen, sodass man immer auf die Ärzte angewiesen ist. Selbstständiges Arbeiten viel so oft schwer. Man bekommt weder ein Telefon, noch einen Schlüssel.	Umkleiden im Keller an den Kittelautomaten Orbis Zugang mit mehr Rechten
Student 37	Nein	ich fast ausschließlich Blut abgenommen habe und eine der drei Stationsärztinnen unfreundlich und respektlos mir gegenüber war. Die Krankheitsbilder waren sehr speziell und auch die Ärzte und Oberärzte sagten mir, dass diese über mein Wissen hinausgehen und ich die Therapieformen (meistens im	Der Aufenthalt in der ZNA.	Keine Wertschätzung. Man wurde wenig in die einzelnen Fälle eingearbeitet. Ich habe kaum Lernzuwachs.	Man sollte den Studierenden einen Patienten zuweisen und diesen ausführlich besprechen und sich dafür auch Zeit nehmen.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		Rahmen von Studien) nicht kennen müsse.			
Student 38	Ja				
Student 39	Ja	- Guter Einblick in verschiedene Krankheitsbilder	- Interessante Fälle	- Viele Blutentnahmen - keine Fortbildungen - Überstunden	
Student 40	Ja				
Student 41	Ja	die 2 Monate in der Kardiologie optimal verliefen. Man rotierte durch die verschiedenen Abteilungen, konnte zwischendurch bei Interesse auch in die Funktionsdiagnostik gehen. Die Ärzte waren stets freundlich und legten Wert darauf, dass die Studenten etwas lernen. Die stumpfen" PJler Aufgaben" wie BE, Viggos und Aufnahmen hielten sich in Grenzen und die Arbeitszeiten waren auch ausgewogen,	Die 2 Monate in der Kardiologie. Man rotierte durch die verschiedenen Abteilungen, konnte zwischendurch bei Interesse auch in die Funktionsdiagnostik gehen. Die Ärzte waren stets freundlich und legten (vor allem auf der IMC) großen Wert darauf, dass die Studenten etwas lernen. Die stumpfen" PJler Aufgaben" wie BE, Viggos und Aufnahmen hielten sich in Grenzen und die Arbeitszeiten waren auch ausgewogen. Auf Normalstation gab einer der Ärzte eigentlich täglich kurze EKG oder Echo Kurse für die Studenten.	Die Zeit in der Onkologie. Hier war ich aufgrund der sehr positiven Berichte in der Vergangenheit doch eher enttäuscht. Das Tertial war relativ zäh, viele BE/Viggos und vor allem Blutkulturen, endlos Visiten mit kaum Lehre... Einige der Pflegekräfte extrem anstrengend im Umgang. Wer sich nicht explizit für die Onkologie interessiert sollte sich wirklich gut überlegen ob man sich das 2 Monate lang antun muss.	- PJ Fortbildung sollte stattfinden
Student 42	Nein				
Student 43	Ja	interessante allgemeininternistische Fälle viele Lernziele abdecken. Nicht empfehlenswert sind die Überstunden und das Unverständnis der Ärzte für die Arbeitszeiten (nur	ZNA	Zu lange Visiten, unstrukturierte oder gar keine Lehre, keine Fortbildung und wenn keine Freistellung	Bessere Struktur, klare Hinweise auf die Arbeitszeiten, bessere Vergütung

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b> Station)	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 44	Ja	Ich kann das Tertial in der Gastro und in der Hämato-Onkologie auf jeden Fall weiterempfehlen. Ich habe viel gelernt, insbesondere wie man Patienten aufnimmt und konnte das Durchführen einer ausführlichen Anamnese und Untersuchung viel und gründlich üben. Man hat insbesondere auf der Hämato-Onkologie einen guten Einblick in den Stationsablauf bekommen und wurde in die täglich anstehenden Aufgaben mit einbezogen. Ich gehe auf jeden Fall aus dem Tertial raus und habe einiges gelernt!	Hämato-Onko: Das Ärzteteam war sehr motiviert die PJler einzubeziehen. Wir hatten die Möglichkeit Patienten eigenständig aufzunehmen, zu visitieren, die Arztbriefe zu schreiben. Wir haben die Patienten dann mit den Ärzten zusammen besprochen und uns gemeinsam überlegt, welche Sachen als Nächstes anstanden. Wenn ein Sono anstand, konnte man selbstständig den Patientin in Ruhe schallen und danach nochmal gemeinsam mit einem der Ärzte; das fand ich richtig gut. Bei den Visiten konnte man viel fragen und hat einiges erklärt bekommen. Das Ärzte und Pflege team gibt einem das Gefühl, Teil des Teams zu sein!	Besonders auf der Gastro gab es sehr viele Blutentnahmen und Zugänge die täglich gemacht und gelegt werden mussten. An Tagen an denen man der einzige PJler auf Station war, war das ziemlich anstrengend und es hat viel Zeit gekostet, in der man manchmal nicht auf Visite mitkonnte etc. Die Ärzte haben die PJler aber auch immer unterstützt, wenn man gefragt hat.	Es wäre toll, wenn es für die Blutentnahmen noch mehr Unterstützung geben würde. Auf der Hämato-Onko gab es zum Beispiel eine Stationshilfe, die auch die PJler bei den Blutentnahmen unterstützt hat. Dadurch blieb mehr Zeit für Teachings und Lehre. Das fände ich gut!
Student 45	Ja	Alle Stationsärzte waren Nett und die Stimmung unter ärztlichen Kollegen sehr gut war.	einige Ärzte haben sich immer Zeit genommen, Dinge zu erklären, praktisch anzuleiten, Fälle und Krankheitsbilder komplett durchzusprechen.	Wenn man alleiniger PJler auf Normalstation ist, muss man oft sehr viele Blutabnahme und Zugänge übernehmen, sodass man die Visite sehr oft verpasst hat.	ein PJ-Orbis Zugang mit mehr Rechten.
Student 46	Ja	Onkologie (16.1): viel eigenständiges Arbeiten möglich, die Assistenzärzte nehmen sich Zeit, regelmäßige OA-Visiten mit Lehre	Eigenständige Punktionen unter Anleitung möglich, Patientenbetreuung und Vorstellung (Onkologie),	Erst nach mehrmaligem Nachfragen Fortbildungen für die PJler, zu viele Studenten zum selben Zeitpunkt auf Station, schlechte Koordination von Blutentnahmen auf Normalstation	

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Kardiologie (3.1): absolutes Chaos in der Organisation, zu viele PJler und Famulanten in einem Arztzimmer, unterirdische Stimmung des Pflegepersonals. Patienten werden in Fließbandarbeit aufgenommen und entlassen, daher für die Ärzte kaum Zeit für Lehre.

Kardiologie (IMC): super Team sowohl in der Pflege als auch unter den Ärzten, viel eigenständiges Arbeiten möglich, täglich OA-Visite mit Lehre,

(Kardiologie)

Student 47 Ja

Student 48 Ja

Insbesondere auf der 4b super lehrreich, man kann viel Praktisches lernen, das auf Normalstationen nur selten durchgeführt wird, Assistenzärzte haben sich sehr viel Zeit für Ausbildung genommen, Dinge abgefragt etc.

sehr nettes Team auf der 4b und Infektiologie, gute Einbindung ins Team

z.T. viele Botengänge

PJ-Fortbildungen anbieten  
mehr Teaching durch Oberärzte

Student 49 Ja

Gute ärztliche Anleitungen wenn Zeit dafür war, gute interdisziplinäre Zusammenarbeit

Ärzte leider sehr knapp besetzt und hatten nur wenig Zeit für uns Studenten. Blutentnahmen durch Stationsassistenten und nicht die Studenten. Auf Ebene 15.1B mussten trotz Stationsassistenten die Blutentnahmen durch die PJler gemacht werden. Dadurch teilweise keine Zeit mit auf Visite zu gehen

Bitte bitte trotz Corona PJ-Fortbildungen (wöchentlich!!!) per Zoom durchführen!

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 50

Ja

Auf der Hämatonko 16.2A war die Atmosphäre sehr lehrreich und ich fühlte mich gut integriert und meine Mitarbeit wertgeschätzt. Man darf Knochenmark- und Lumbalpunktieren und bestimmt auch andere praktische Tätigkeiten unter Supervision durchführen.

Auf der Hämatonko war das Einleben als PJler interdisziplinär sehr einfach, da die Ärzte, Pflege, Patienten-Service sehr freundlich und hilfsbereit waren.

und vor allem Patienten vorzubereiten.

Man ist morgens sehr viel natürlich mit Blutentnahmen beschäftigt und den ganzen Tag über ist man dafür der Ansprechpartner, ebenso für Viggos. Je nach Station helfen einem die Stationsassistent\*innen dabei. Dadurch verpasst man häufig einen Großteil der Visite.  
Es wird viel doppelt gearbeitet, z.B. wird die Aufnahme durch die PJler teilweise nochmal komplett durch die Assistenten gemacht.  
Auf der Nephrologie fehlt mir die Kommunikation zwischen Pflege und Ärzte, die Station wirkt unaufgeräumt und es herrscht immer ein unterschwelliger Stresspegel.

Es ist nicht einfach Lehre zu realisieren, wenn man immer unterbesetzt ist, aber dadurch das die PJ-Fortbildung eigentlich nie stattgefunden haben wäre ein regelmäßiges Lehrangebot auf Station hilfreich gewesen.

Student 51

Ja

Nephrologie und Kardiologie: Alle Ärzte waren ausgesprochen nett und bemüht, uns etwas beizubringen. Die meisten Patienten sind relativ komplex, dadurch sieht man seltene und spannende Krankheitsbilder, bekommt allerdings einen weniger guten allgemeininternistischen Überblick, da die Krankheiten speziell sind. Zudem werden im Tertial nur 2 Abteilungen durchlaufen.

Es besteht die Möglichkeit eigene Patienten aufzunehmen, zu betreuen und in den Visiten vorzustellen und auch selbstständig Pleurapunktionen/ZVK-Anlagen durchzuführen.  
Alle waren sehr um Lehre bemüht.

Nephrologie: Ein Großteil des Tages besteht aus Blutabnahmen und Viggos legen, dadurch bleibt einfach wenig Zeit für andere Tätigkeiten/Lehre. Es wird als normal angesehen, länger als die offizielle Arbeitszeit zu bleiben.  
Kardiologie: Ich war nur auf der IMC Station und habe keine negative Kritik, es war wirklich gut!

Eine Rotation durch mehr als zwei Bereiche wäre toll. Beispielsweise 4 Rotationen à 4 Wochen.  
Eingearbeitet ist man ehrlicherweise auf jeder Station bereits nach 2 Tagen.

Generell kann man sagen, dass in

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 52 Ja

Student 53 Nein

Student 54 Nein Ich kann das PJ Tertial in der Kardiologie der Uniklinik nicht besonders weiterempfehlen, weil ein strukturierter Plan für regelmäßige und organisierte Fortbildungen nicht existiert und man darüber hinaus auch auf Ansprache des Problems nicht reagieren konnte.

Das individuelle Engagement einiger Ärzte um doch noch einen lehrreichen Tag aus dem Arbeitsalltag zu vollziehen

der Uni einfach sehr internistisch komplexe/spezielle Krankheitsbilder behandelt werden, und man keinen wirklich guten allgemein-internistischen Überblick bekommt. Dafür bekommt man sehr seltene und spannende Krankheitsbilder mit.

ein enttäuschendes Angebot an Lehre und Fortbildungsmaßnahmen für ein Universitätsklinikum. Allein eine Nichtaushändigung eines Orbis Zugangs ist die erste Arbeitsverweigerung und eine extreme Hinderung selbstwirksamen Arbeitens. Da man rein theoretisch nicht den Zugang eines anderen Arztes nehmen darf aus datenschutzrechtlichen Gründen ist schon hier kein selbständiges Arbeiten mehr möglich und man kommt überhaupt nicht in die eigentlich nachdenkliche Rolle ärztlichen Handelns

mehr Lehre  
mehr praktische Kurse  
mehr Fortbildungen  
mehr Raum und Platz für

Student 55 Ja Ja!  
IMC 11.2: Sehr spannende und komplexe Krankheitsbilder, umfassende und ganzheitliche

Kardio 3.1: zu viele PJler und Famulanten gleichzeitig da, dadurch zu eng und bei weitem nicht genug Arbeitsplätze.

Mehr Fortbildungen!

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Betreuung seitens der Ärzte, als Studentin durfte ich viel Praktisches machen (ZVK legen, KM-Punktion, etc.). Sehr empfehlenswert!  
Kardio Station 3.1: Super engagierte Ärzte, die immer wieder zwischendurch Teaching machen.  
Wöchentliche Kardio FB für Studenten. Stationsalltag teilweise monoton, dafür gibt es aber die Möglichkeit zwischendurch Interventionen zu sehen.

Student 56 Ja

Definitiv den Assistenten mehr Zeit für Lehre einräumen, regelmäßige Fortbildungen anbieten, Mittagessen sollte gestellt werden

Student 57 Ja Die Ausbildung und die Einbindung in den Stationsalltag sind gut, allerdings bleibt aufgrund der hohen Arbeitslast der Assistenzärzt\*innen teils wenig Zeit für Lehre

Student 58 Ja ZNA war die beste Station im gesamten Studium. Selbstständig Patienten anamnestizieren, untersuchen, den Arzt-Brief vorschreiben und dann die Ergebnisse besprechen. Die 6 Wochen in der ZNA waren so, wie das Medizinstudium eigentlich sein sollte.

Rotation in der ZNA

lange Arbeitszeiten in der Geriatrie

Ich hatte das Glück in der ZNA zu sein. Kommilitonen hatten Pech und waren auf Station. Wären schön, wenn mehr Leute die Möglichkeit hätten in die ZNA zu gehen.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 59	Ja	Ich kann das PJ-Tertial an der Uniklinik Köln weiterempfehlen, da meine Erfahrungen während des Tertials insgesamt sehr gut waren. Auch die Regelung mit den Studientagen kann ich positiv hervorheben.	Insbesondere in der ZNA habe ich viel gelernt und mitgenommen, da man hier einen hohen Patientendurchlauf mit verschiedensten Krankheitsbildern hat und diese auch von Vorstellung bis Entlassung/Aufnahme auf Station als PJ-ler unter Supervision betreuen konnte. Das Ärzteteam war sehr nett und hat sich fast immer die Zeit genommen/nehmen können, auf Fragen einzugehen und Wissen zu vermitteln. Auch auf der onkologischen Normalstation konnte ich mit einem sympathischen Team zusammenarbeiten und habe viel gesehen.	Auf Normalstation z.T. sehr viele Blutentnahmen bei fehlender Team-Assistenz. Fehlende Rohrpost führt zu langer Wartezeit auf die Laborergebnisse, weshalb man gebeten wurde, das Blut eigenständig ins Labor zu bringen (das ist kein Vorwurf an die Ärzte). Aufgrund der aktuellen Lage sind die PJ-Fortbildungen in Präsenz ausgefallen, was schade war.	Rohrpost.
Student 60	Nein	Es fanden keine PJ-Fortbildungen statt!!! Für Studierende gibt es keinen adäquaten ORBIS-Zugang, mit dem man geschickt arbeiten kann. Für Studierende gibt es keinen Schlüssel für Umkleiden, Personaltoiletten, etc. Es gibt insgesamt zu wenig Computerarbeitsplätze.	Interessante klinische Fälle. Fachlich gute Assistenzärzte und -ärztinnen.	Auf den Stationen nahmen die Blutentnahmen und das Viggo-Legen viel Zeit in Anspruch.	Bessere Ausrüstung der Studierenden bezüglich ORBIS-Zugänge, Computerarbeitsplätze, Klinikschlüssel. Mehr Stationsassistenten/-innen einstellen, die Blutentnahmen und Viggo-Legen sowie bürokratische Aufgaben erledigen können. PJ-Fortbildungen durchführen, die auf die Bedürfnisse der Studierenden zugeschnitten sind. Die Stationswünsche der Studierenden berücksichtigen,

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

sofern möglich. (Einige Studierende haben keinen einzigen ihrer zwei Stationswünsche ermöglicht bekommen, anderer wiederum beide....)

Student 61

Ja

Ich kann es weiterempfehlen. Die Teams auf der Gastro und in der ZNA sind sehr nett und lassen die PJlerInnen viel selbstständig arbeiten. Man kann eigene PatientInnen betreuen und wenn Zeit ist, sprechen die ÄrztInnen Fragen oder Fälle gerne mit einem durch.  
Man hat einen Studientag, den kann man auch problemlos immer nehmen.  
In der ZNA sind ein Früh- und ein Spätdienst (früh: 7:45-15:30 Uhr, spät: 15:30-22:00 Uhr) durch die PJlerInnen zu besetzen, das kann aber nach interner Absprache untereinander flexibel geregelt werden.

- viel selbstständiges Arbeiten  
- nette Teams

- dass keine Fortbildungen stattgefunden haben  
- sehr viele Blutentnahmen/ Viggos auf der Gastro

- mehr Fortbildungen wären toll  
- Aufteilung Nephro Station/ ZNA anders regeln

Student 62

Ja

Ich war auf der Kardio 3.1 und Nephro 15.2  
man sieht auf der Nephro sehr spannende und seltene Krankheiten, man kann die Aufnahmen selbstständig machen, sehr nette Ärzte die einem gerne etwas erklären

selbstständig Patienten aufnehmen, Sono machen, EKG befunden und Therapiekonzepte überlegen  
bei Visite Patienten vorstellen

Man darf interevtnionell (Pleurapunktion, Aszitespunktion) nicht so viel selber machen, da oft junge Ärzte auf Station sind, die es selber üben möchten  
die Komplette Betreuung von Patienten eigenständig von Aufnahme bis Entlassung war oft

eigenen Orbis Zugang für Studenten, damit man selbstständig arbeiten kann  
PJ Umkleide einrichten

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

organisatorisch nicht möglich

Student 63

Ja

Intensivstation: sehr nettes Team, perfekte Betreuung, großes Spektrum an Krankheitsbildern, viele Möglichkeiten praktisch zu arbeiten und z.b. ZVKs und andere Punktionen zu machen. Meistens konnte man die Patienten auch Voruntersuchen (z.b. Sono) und die Ärzte haben zusammen mit einem nachuntersucht. Man konnte sich auch sonst alles anschauen was man interessant fand und konnte zu allen Untersuchungen mitgehen. War ein ganz tolles Tertial!

Gastroenterologie: sehr nettes Team, viele Routinearbeiten, man kann sehr gut Basics lernen (Blutabnahme, Viggos, Aufnahmen + Untersuchung, EKGs Befunden), aber auch Sono und Aszitespunktionen. Ein kleines bisschen mehr Lehre wäre schön gewesen, aber es ist trotzdem sehr zu empfehlen!

Während Corona gab es leider keine einzige Fortbildung in der Inneren Medizin und auch sonst nicht in der Uniklinik.

Student 64

Ja

Student 65

Ja

Kadio IMC: unbedingt, Hämtoonkologie 16.1 nicht

Kardio IMC: Die Oberärzte und Assistenten waren sehr freundlich und haben uns gut eingebunden, ich

Häma 16.1 : Die Fälle waren sehr komplex und es wurde sich in der Visite Regel nicht bemüht die PJler

-PJ Fortbildungen stattfinden lassen  
-Asisstenzärzte motivieren die PJler zu fragen, was sie an Arztstelle denn

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
			<p>habe viel gelernt und mir wurde viel bei gebracht. Häma: Auf Nachfrage gab es richtig gutes Teaching.</p>	<p>einzubinden.</p>	<p>machen würden, da lernt man viel bei</p>
Student 66	Ja	<p>Natuerich immer auch abhaengig vom jeweiligen Arzt, aber wenn man selbst Interesse zeigt, kann man sowohl praktisch als auch theoretisch viel mitnehmen!</p>	<p>Patientenvorstellungen beim OA auf der 16.2.B inkl. Teaching Moeglichkeit, praktischer Arbeit auf der 11.2. (ZVK, Aszites...)</p>	<p>Z.T. zu viel Leerlauf auf der 11.2., insbesondere wenn mehr als ein PJler anwesend war. Hier haette man zT besser frueher nach Hause gehen oder aber ein klares Schichtsystem einfuehren koennen.</p>	<p>bessere Einfuehrung fuer Studenten (ich kam auf die Station und niemand wusste, dass ein PJler beginnt!)</p>
Student 67	Ja	<p>Sämtliche Ärzte waren stets bereit mir meine Fragen zu erklären. Kam die Lehre einmal zu kurz, lag dies eher am strengen Tagesprogramm der Assistenzärzte. Trotz des großen Zeitdrucks fand sich jedoch immer jemand, der sich Zeit für uns PJler nahm. Sowohl in der Kardiologie als auch in der ZNA</p>	<p>Die enge Zusammenarbeit mit den Ärzten in der Notaufnahme. Hier durfte man viel selbst anamnestizieren und den weiteren Ablauf des jeweiligen Patienten verfolgen bis er in die nächste Abteilung verlegt oder entlassen wurde. Ich habe dadurch viel gelernt.</p>	<p>Die Einteilung auf Station 4.2. Hier hatten wir PJler nur sehr wenig zu tun und die Assistenzärzte kaum Zeit für uns. Stattdessen wäre ein längerer Aufenthalt auf Station 3.1, in der IMC oder der Intensivstation lehrreicher gewesen.</p>	<p>trotz Corona sollten mehr interne Seminare stattfinden. Diese wurden uns mehrmals angekündigt, jedoch haben nur 2 interne Seminare stattgefunden.</p>
Student 68	Ja				
Student 69	Ja			<p>Viele Ärztewechsel auf einer Station, immer wieder Einarbeitungszeit in der PJler eher etwas untergegangen sind.</p>	<p>Mehr PJ Unterricht auch online zu Corona Zeiten</p>
Student 70	Ja	<p>sich die Ärzte Zeit für die Lehre nehmen und alle Fragen ausführlich beantworten. Die Teams, in denen ich gearbeitet habe, waren freundlich und hilfsbereit.</p>	<p>Die Interventionen, Sonografieren, Visiten.</p>	<p>Wenn ich aufgrund von Blut abnehmen oder anderen Aufgaben die Visite teilweise nicht mitbekommen habe oder Interventionen verpasst habe.</p>	<p>Ich würde bei einer so großen Klinik wie der Inneren Medizin gerne 3 Rotationen a 6 Wochen durchlaufen, um noch einen besseren Überblick über das Fach zu bekommen.</p>

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 71	Ja	die ärztlichen Kollegen alle sehr nett waren und man gut integriert wurde.	Eigene Patienten zu betreuen, Ultraschall zu üben.	Dass kaum PJ-Unterricht stattgefunden hat und die Ärzte teilweise nicht so viel Zeit hatten, Teaching nebenbei zu machen.	Besser strukturierter PJ-Unterricht.
Student 72	Ja	Insgesamt kann man viel mitnehmen wenn man möchte. Kollegen waren alle zugewandt und hilfsbereit.	Besonderst herrausragend war der Einsatz auf der 4B. Die Kollegen haben sich viel Zeit genommen einem Sachen zu erklären und zu zeigen. Wenn man sich interessiert zeigt, darf man hier unglaublich viel selber machen. Von ZVK, Shaldons, Aterien über jegliche Art von Punktionen (Aszites, Pleura, Liquor). Dabei war man nie auf sich gestellt, sondern hatte immer einen Kollegen dabei. Auch eigene Aufnahmen wurden einem durch die Oberärzte auf Station ermöglicht mit anschließender Betreuung. Insgesamt bestimmt die Zeit in der ich bisher am meisten gelernt habe und sehr empfehlenswert. Auch die Gastro- Entero ist zu empfehlen. Deutlich mehr klassische PJ-ler Aufgaben (Blutentnahme, EKGs...). Aber auch hier darf man eigene Aufnahmen machen und bespricht diese dann mit den Assistenzärzten.	Keine PJ Fortbildungen, bedingt durch Corona. Andere Kliniken schaffen es dennoch trotz der Pandemie was zu organisieren.	Bessre Organisation der Fortbildungen.
Student 73	Ja		Hämato-Onkologie: Es waren sehr angenehme und lehrreiche Wochen auf dieser Station. Das Team war		

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

insgesamt total nett. Ich konnte viel selbstständig arbeiten und habe immer Antworten auf meine Fragen erhalten. Ich war dort insgesamt sehr zufrieden. Es gab regelmäßig OA-Visiten, bei denen einem vieles erklärt wurde. Praktisch konnte ich einiges machen und lernen, wie zum Beispiel eine Knochenmarkspunktion durchführen, lokale Betäubungen verabreichen, zentrale Zugänge entfernen und eigenständig sonografieren. Der gesamte Stationsablauf war sehr routiniert und organisiert. Als PJ-Student hatte man somit immer einen Überblick über alles was anstand. Man hat sich als Teil des Teams gefühlt.

Kardiologische Normalstation: Auch hier waren alle Ärzte und Ärztinnen sowie das gesamte Pflegepersonal sehr nett und hilfsbereit. Leider war es hier im Vergleich zur vorherigen Station oft unorganisierter. Insgesamt hat man nicht so viel lernen können. Es gab keine OA-Visiten an denen man teilnehmen konnte.

Kardiologische IMC: Sehr tolle Station. Hier hat man sich wirklich willkommen gefühlt. Die Ärzte und

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Ärztinnen auf der Station haben einem viel von sich aus erklärt und man wurde immer mit einbezogen. Es hat insgesamt sehr viel Spaß gemacht. Bei den OA-Visiten hat man viel gelernt, weil darauf geachtet wurde, dass jeder die zu visitierenden Patienten kennt und man immer wieder etwas gefragt und mit einbezogen wurde. Es gab die Möglichkeiten mit in den Herzkatheter zu gehen, zentrale Zugänge selbstständig unter Supervision zulegen und Ultraschall-Untersuchungen durchzuführen.

Student 74 Ja

Student 75 Ja

Ich kann es auf der Hämatookologie weiterempfehlen. Sehr nettes Team, dass viel erklärt und sich Zeit nimmt. Auf der Gastroenterologie habe ich leider nur Blut abgenommen von morgens bis abends und durch Stress wurde eigentlich fast nichts erklärt.

Hämatookologie und die Lehre durch das Team dort

die Gastroenterologie weil man dort zum reinen Blut abnehmen missbraucht wurde, keine Lehre, nur Dientsleister den ganzen Tag spielen

-mehr Lehre  
- Pjler nicht als Blutabnahmekraft missbrauchen (ich habe in der Gastroenterologie zum Teil bis 14 Uhr Blut abgenommen beginnend um 8)

Student 76 Ja

- vielfältige Krankheitsbilder  
- selbstständiges Arbeiten möglich  
- man wird in den Stationsalltag mit einbezogen

- angenehmes Klima auf den Stationen  
- man hat sich von den Ärzten ernst genommen gefühlt  
- Urlaubs- und Studientage konnten ohne Probleme genommen werden

- Ärzte haben in ihrem Alltag wenig Zeit für Erklärungen  
- wenn man der einzige Pjler\*in ist, verbringt man teilweise von 8-12 Uhr nur mit Blutentnahmen und verpasst die Visite. So können die

- mehr Zeit für Lehre auf den Stationen  
- feste Rotationspläne innerhalb einer Klinik (zB 1 Woche Dialyse, 1 Woche Ambulanz, etc.), denn sonst wird man nur auf Station eingesetzt

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

- Krankheitsspektrum der Patienten

Lernziele für das PJ nicht erreicht werden

- es gab keine regelmäßigen PJ-Fortbildungen

und muss quasi betteln, auch einmal in die Ambulanz oder ähnliches rotieren zu dürfen.

- Hilfe bei Blutentnahmen (es kann nicht sein, dass die Hälfte der Arbeitszeit tw. für Blutentnahmen drauf geht)

- es kann nicht sein, dass niemand in einer Station in die Notaufnahme darf, weil auf den Stationen PJler\*Innen für die Blutentnahmen gebraucht werden. Das entspricht nicht dem Sinn des PJs.

Student 77

Ja

Ehrlicherweise reißt hier die Intensivstation der Hämatookologie die gute Bewertung raus. Diese kann ich sehr weiterempfehlen, nicht nur weil das Personal außerordentlich nett und hilfsbereit ist, sondern weil man auch ernst genommen wird und man durchaus dazu angehalten ist, auch komplexe hämatookologische Fälle zu verstehen. Wäre ich nur auf der Kardiologie gewesen, hätte ich dieses Tertial nicht weiterempfohlen.

Vor allem die Medizin auf der 11.2 und der 4b. Dabei möchte ich neben den Assistenzärzt\*innen vor allem Herrn Philipp Köhler und die Oberärzte Alexander Shimabukuro-Vornhagen, Matthias Kochanek, Boris Böll sowie Dennis Eichenauer für ihre Lehre und Zeit positiv erwähnen. Ich habe mich ernst genommen gefühlt und viele für mich interessante Einblicke erhalten.

Auf der Kardiologie kann ich hier Herrn Samuel Lee, Herrn Marcel Halbach und Herrn Victor Mauri sowie die meisten Assistenzärzt\*innen der IMC positiv erwähnen.

Vor allem in der Kardiologie sind mir zwei Dinge negativ aufgefallen. Zusammengefasst gab es für mich ein Missmatch zwischen der Aussage: "Ihr seid hier um etwas zu Lernen" und den tatsächlichen Umständen zu Ungunsten der Lehre, da wir schon dafür eingesetzt wurden, den Laden am Laufen zu halten.

Einerseits war man sehr viel mit Blutabnahme beschäftigt. (Einmal musste ich an einem Tag als einziger PJler das komplette Blut auf der 3.1 abnehmen. Bei einer 100% Trefferquote dauerte dies trotzdem fast fünf Stunden.) Im Schnitt sicher bis zu 1h am Tag. Häufig war es

Vor allem in der Kardiologie weniger PJler\*innen und/oder bessere Verteilung dieser. Vier Wochen auf einer Normalstation ist nur bedingt sinnvoll, da das Personal hauptsächlich mit der Abarbeitung beschäftigt ist und Lehre von Seiten der meist Berufsanfänger\*innen bei den Assistenzärzt\*innen, die ein hohes Arbeitspensum haben, nur bedingt stattfinden kann und von den Oberärzten auch nur eingeschränkt eine Lehre forciert wird. Und man ist fast ausschließlich damit beschäftigt, den Laden mit am Laufen zu halten.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

schwierig gleichzeitig dieser Aufgabe nachzukommen und auf Visite mit zu gehen.

Andererseits waren zu viele PJler\*innen anwesend. So waren wir auf IMC teilweise zu fünft (normalerweise zu viert, was auch schon grenzwertig ist) eingeteilt. Das ist bei 20 Betten für alle Beteiligten keine angenehme Situation. Auch wurden uns generelle Rotationen für ein paar Tage in die Funktionsabteilungen (Echo, Herzkatheter) untersagt, da es anscheinend vor uns zu Fällen gekommen ist, wo PJler\*innen komplett vom Dienst ferngeblieben sind, weil sie weder auf Station noch in der Ambulanz vermisst wurden. Diese implizite Unterstellung, wir alle würden uns nur gerne dem Dienst entziehen, empfinde ich als sehr beleidigend. Das ließe sich ja ganz einfach mit einem Telefonat lösen, in dem man bekannt gibt, dass Person so und so die nächsten Tage dort und dort ist. Wir wurden zwar angehalten "eigene" Patient\*innen in solche Untersuchung zu begleiten, das war aber häufig nur schwer möglich, weil diese abgeholt wurden, während

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

man Blutabnehmen war und für Gewöhnlich wurde man dann nicht dazugerufen. Auch war die selbstständige Betreuung von Patient\*innen eher die Ausnahme als die Regel und passierte auch nur auf explizit eigenen Wunsch.

Auch war es nicht erwünscht, "standardmäßig" für eine Woche auf die ITS in der Kardiologie zu rotieren (obwohl dann eine bessere Verteilung der PJler gegeben gewesen wäre), da die Fälle dort "zu komplex seien". Nur tagesweise durften wir auch dort hin rotieren. Zweifelsohne waren die Fälle dort anspruchsvoller als auf der IMC, aber wieso funktioniert das auf der 4b, aber nicht auf der kardiologischen ITS? Die Fälle auf der 4b würde ich als teilweiser komplexer bezeichnen, ohne der Kardiologie hier in irgendeiner Art und Weise nahetreten zu wollen.

Ich hätte gerne auch mehr interventionelle Tätigkeiten durchgeführt (zentrale Zugänge und Punktionen).

Student 78 Ja

Student 79 Nein Die Stationen sind zu speziell, man Die Mitarbeiter (Ärzte/Pflege/Physi Die Stationen sind zu speziell, man PJler sollte mehr in den ärztlichen,

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

lernt leider nicht wirklich das große Spektrum der Inneren Medizin kennen, sondern nur sehr spezielle Krankheitsbilder innerhalb enggesteckter Subdisziplinen. Alles in allem ist es an der Uniklinik anonym als an anderen Häusern und nicht familiär. PJler werden überwiegend als günstige Arbeitskraft gesehen, die lästige Aufgaben abarbeiten können. Man wird nicht wirklich in die stationäre Betreuung der Pat. integriert und kann seine eigenen klinischen Idee nur selten einbringen. Da die Rolle und die Aufgaben von PJlern nicht klar geregelt sind, befindet man sich in einem ständigen Spagat zwischen Ärzten und Pflege. Das zerrt auf Dauer an den Nerven.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

os/Pat.service/Reinigungskräfte) waren überwiegend freundlich und aufgeschlossen.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

lernt leider nicht wirklich das große Spektrum der Inneren Medizin kennen, sondern nur sehr spezielle Krankheitsbilder innerhalb enggesteckter Subdisziplinen. Alles in allem ist es an der Uniklinik anonym als an anderen Häusern und nicht familiär. PJler werden überwiegend als günstige Arbeitskraft gesehen, die lästige Aufgaben abarbeiten können. Man wird nicht wirklich in die stationäre Betreuung der Pat. integriert und kann seine eigenen klinischen Idee nur selten einbringen. Da die Rolle und die Aufgaben von PJlern nicht klar geregelt sind, befindet man sich in einem ständigen Spagat zwischen Ärzten und Pflege. Das zerrt auf Dauer an den Nerven.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

klinischen Alltag integriert werden und nicht nur lästige, kleine Aufgaben von der Tagesliste abarbeiten. Eigene Pat. zu betreuen sollte ein Standard sein. PJler sind keine Angestellten, sondern Studierende. Primär sollte Lehre das Ziel des PJ Alltags sein und nicht eine Randerscheinung, wenn es der Stationsablauf mal zulässt.

Student 80

Ja

Infektiologie ja, Kardiologie eher nein (IMC empfehlenswert)

Die Infektiologie-Station: Super Team, hier habe ich mich als vollwertiges Mitglied des Teams gefühlt. Es war allen sehr wichtig, dass man die Visiten und die Behandlungsabläufe der Patienten mitbekommt. Dafür konnten dann auch mal die Blutröhrchen warten. Mein liebster PJ-Abschnitt bis jetzt. Zweimal wöchentliche, sehr ausführliche und lehrreiche Oberarztvisite.

Die Station 3.1 in der Kardiologie: zu viel Labor, Viggos und Aufnahmen. Die Ärzte erwarten dass man alles selber schafft und wollen nicht helfen. Selbst nach 10-20 mal zustechen wurde immer noch darauf bestanden, dass die mittlerweile schweißgebadeten PJler das Blut kriegen (Standardargument: "In einem halben Jahr bist du der Arzt und dann musst du das schaffen"). Sehr unangenehm, vor allem für die

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 81	Ja	man auf der Station 4B (Intensiv) unfassbar viel lernen kann!	Kardio-IMC: Jeden Morgen sehr lehrreiche Oberarztvisite bei Prof. Halbach. Viel Sono, Pleura-/Aszitespunktionen, Kardioversion.	Patienten. Es wurde die ganze Zeit versucht noch mehr Arbeit auf uns abzuwälzen, trotz dessen man schon Gefallen getan hat welche über die Arbeitszeit hinausgingen. Insgesamt kein Respekt, keine Dankbarkeit, kein Lerneffekt.	Regelmäßiger eigene Patienten durch PJler mitbetreuen lassen.
Student 82	Ja		Arbeit auf der Intensivstation: Ärzte nehmen sich viel zeitlich inhaltlich einem etwas beizubringen und einen manchmal etwas abzufragen. Zudem lernt man hier viel Handwerk, von KMP über ZVK Anlage bis zur LP... Auf der Normalstation ein unfassbar nettes Team erlebt, das einem v.a. den Arztberuf näher gebracht haben. Inhaltlich war es schon eher sehr spezialisiert (Hämato-Onko).	Wie üblich, recht viele Blutentnahmen auf der hämato-onkologischen Normalstation	
Student 83	Nein		Kardiologische IMC. Sehr nettes Team. Man kann sehr viel lernen.		
Student 84	Ja	Insgesamt sehr nette und bemühte Assistenten in allen Abteilungen. Durch die Anzahl der PJler (Uniklinik sei dank) manchmal etwas wenig individuelle Betreuung möglich, aber das ist eigentlich klar wenn man die Größe der Klinik betrachtet.	Hämatooko 16.2. - menschlicher Umgang mit Patienten, Studenten, Pflege, einfach allen. Sehr rund da!	Eigentlich gab es keine Ausreißer nach unten.	In den ersten Tagen etwas mehr an die Hand nehmen, ggf. eine Runde mit den neuen PJlern durch die Bereiche drehen. Dann fühlt man sich etwas aufgenommenener. Aber wg. Corona kann das auch einfach entfallen sein.
Student 85	Ja	ich kann das PJ-Tertial Rotation	Aszitespunktionen,	dass ich nicht gut gelernt habe	weniger Blutabnahmen auf der

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Hämato-Onkologie St. 15.1B weiterempfehlen, da die Ärzte sich sehr Mühe gegeben haben mich zu integrieren und als Teil des Teams ich viel gelernt habe.

ich kann das PJ-Tertial Rotation Nephrologie St. 15.2 nicht weiterempfehlen, da die Ärzte keine Zeit und teilweise kein Interesse hatten einen ins Team zu integrieren und etwas beizubringen... man war vor allem für Blutabnahmen zuständig

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Knochenmarkspunktionen, Patientenbetreuung auf der Hämato-Onkologie, Aufnahme der Patienten auf der Hämato-Onkologie

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

Arztbriefe zu schreiben, wenig Integration ins Team auf der Nephrologie

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Nephrologie, fester Ansprechpartner und Lehrer für die PJler,

Student 86

Ja

Kardiologie:  
IMC: Möglichkeit eigene Patienten aufzunehmen und zu betreuen, Engagement von Ärzten und Lehre durch OA Lee, der sich stets viel Zeit genommen hat  
Station: Wenn Aufnahmezimmer personell gut besetzt sind Patienten meist schon mit Zugängen und Labor versorgt, tagesabhängig - viele Aufnahmen auf Station für die Interventionen und somit wenig Zeit die Aufnahmen genau Nachzuvollziehen und Nachzubesprechen, auf meiner Seite so gut wie keine Lehre  
Hämatookologie:  
Station 16.1: gut organisiert, guter

Kardiologie IMC: Morgenvisite mit OA Lee, Praktisches Anleiten  
Kardiologie Station: -  
Hämatookologie: Struktur der Abteilung, klare Kommunikationslinien, ausführliches Aufarbeiten jedes Patienten und stets die Möglichkeit der Besprechung

Kardiologie Station: Viele Aufnahmen im Akkord zur Intervention, keine Lehre auf meiner Seite, auf der anderen Seite der Station besser, wenn Zeit war konnte man sich der dort der Visite anschließen, dieses Bild stellt selbstverständlich nur eine Momentaufnahme dar, aber häufig scheinen vor allem Berufsanfänger auf der Station zu starten, welche ohne ausreichende Supervision selbst überfordert sind und dementsprechend keine Zeit für Lehre haben

Kardiologie Station: Pro Stationsseite immer einen erfahrenen Arzt mit einem Berufsanfänger kombinieren

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 87	Ja	Arzt-Patienten Schlüssel, genug Zeit für Lehre und Anleiten, auch komplexe Aufnahmen eigenständig möglich mit intensiver Nachbesprechung durch den Stationsarzt  Gute Stimmung/Atmosphäre, Für Fragen wird sich Zeit genommen, Ins Team eingebunden	Für wirklich jede Frage wird sich Zeit genommen diese zu beantworten. Die Anleitung war sehr gut.	Arbeit beschränkt sich hauptsächlich auf Blutentnahmen, Flexülen und Zugänge, Eigene Patienten habe ich garnicht betreut. Das Angebot wurde einmal gemacht, dafür hätte aber die Arbeitszeit bis zur Übergabe verlängert werden müssen.	Definierte Lernziele auf Station, vor allem in dort häufigen Krankheitsbildern, Erarbeitung der Patienten, Lernaufträge
Student 88	Nein	Keine Lehre Nur Blutabnahmen und Vigos	Die meisten Ärzte waren eigentlich ganz nett	Keine Lehre Nur Blutentnahmen, Vigos und Laufdienste (Sono-Gerät holen) Einmal musste ich sogar den Vigo-Müll eines Assistenten wegbringen.	Mehr Lehre, mehr Ausbildung, den PJ-ler mal auf Augenhöhe begegnen.
Student 89	Ja	Viele seltene Krankheitsbilder. Sehr nette Ärzte, zwar ist nicht immer viel Zeit, aber dennoch wurde gerne mal etwas erklärt. Besonders in der Onkologie wurde man aktiv in die Visiten miteingebunden. Für die jeweiligen Oberarzt/ Chefarztvisiten musste immer ein Patient vorgestellt werden. Blutabnahmen konnte man gut untereinander aufteilen, bei sehr vielen haben die Ärzte auch mal mitgeholfen.	Behandeln eigener Patienten unter Supervision in der Onkologie. Praktische Anleitung beim Sonographieren und KM- Punktion.	PJ Fortbildungen haben seltenst stattgefunden.	PJ Fortbildungen regelmäßig stattfinden lassen.

	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 90	<p>Ja</p> <p>Kardio: nette Kollegen, lehrreiche Visiten, Gutes Teaching, es gibt Personal extra zur Aufnahme der Patienten und Anlage eines EKGs.</p> <p>Gastro: gutes Teaching (siehe unten), Möglichkeit Aszitespunktionen durchzuführen</p>	<p>Kardio: Oberarztvisiten bei Samuel Lee, der Typ ist eine Maschine, die auch noch sehr gern lehrt (täglich viele Abfragen und Erklärungen), fast wöchentliche Fortbildungen innerhalb der Kardiologie für PJler. PAH-Ambulanz echt interessant. PJ-Koordinator war sehr motiviert und hat fast wöchentlich Kardiointerne Fortbildungen ermöglicht. Man merkt an ihm, dass er richtig Spaß daran hat zu lehren und das ist echt toll.</p> <p>Gastro: Nach anfänglichen Startschwierigkeiten aufgrund der hohen Anzahl an PJler:innen (6) mit extremer Unlust auf innere Medizin, hatten die Stationsärzte anfänglich auch nicht so viel Lust auf Teaching. Nachdem man sich von der Unlust der anderen PJler weggerissen hat und neue PJler kamen, gab es sehr gutes Teaching von dem Oberarzt und den Assistent:innen Olga und Laurenz. Ich fand es richtig toll, dass die Assistenten ein offenes Ohr dafür hatten, konstruktiv an der Verbesserung der PJler-Situation unter den Umständen mitzuwirken.</p>	<p>Kardio: N.N. hat gar keine Lust PJ Studierende zu betreuen, äußerte sich explizit gegen eine PJler-Impfung, da sie selbst nicht geimpft worden ist. Hat konstruktive Kritik persönlich genommen, obwohl sie definitiv nicht persönlich adressiert war. N.N. hat auch keine Lust Orbis-Zugänge zu beantragen oder die Karte für die Umkleide freizuschalten. Auf der IMC waren wir etwas zu viele PJler, sodass nicht jedem die Möglichkeit gegeben worden ist ZVK o. arteriellen Zugang zu legen.</p> <p>Obwohl die elektrophysiologische Station keine PJler aufnahm, wurden wir täglich dazu aufgefordert auf dieser Station auch noch die Blutentnahmen durchzuführen. Das können auch die Ärzte tun, da es wirklich nicht viele Patienten sind. Die Gleichung Lehre gegen Blutentnahme geht dort nicht auf und das war ein bisschen zu heftig.</p> <p>Gastro: extrem viele Blutentnahmen, am Anfang war die Aufgabe der PJler ausschließlich Viggo legen, Labor abnehmen, EKG schreiben. Das war super schade. Das änderte sich zum Ende zum</p>	<p>Kardio: bitte N.N. austauschen. Bitte wieder Zugänge für Orbis und die Umkleide zur Verfügung stellen. Technisch ist das möglich zeitlich limitierte Zugänge zu erstellen. N.N. hat einfach gar keinen Bock.</p> <p>Gastro: PJ-Zugang für Orbis/Meona, häufigere PJ-Fortbildungen bitte. Es gibt so viele Oberärzt:innen. Einstellen einer Blutentnahme-Assistenz, damit man sich als PJler mehr auf Patientenbetreuung, Schreiben von Briefen und Co. konzentrieren kann. Bitte mehr Fortbildungen. Es wäre toll wenn der PJ-Koordinator oder die PJ-Sekretärin o.Ä. eine kurze Einführung in die Klinik geben würde und was es für Möglichkeiten für PJler gibt. Das wird in allen anderen Innere Abteilungen gemacht außer in der Gastro.</p>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Glück. Wenn keine Oberarzt- oder Chefarztvisite ist, fand nicht wirklich eine Visite statt. Die Assistenzärzt:innen sind zwischen den Zimmern gesprungen, sodass man aufgrund der Blutentnahmen nicht gemerkt hat wann sie auf Visite gegangen sind. Es gab ein Verbot für PJler in die Ambulanz zu gehen. Leider gab es zu spät ein Gespräch zur Zwischenevaluation der Situation auf Station. PJler durften nicht in die Endoskopie/Sono aufgrund von Corona. Das ist schade, da es in anderen Kliniken möglich war.

Student	Ja/Nein	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 91	Ja	Gute Lehre	Keine Chirurgie		
Student 92	Ja	.. man auf der Kardiologischen IMC Station viele interessante Cases sehen durfte und dort auch praktisch alle Tätigkeiten ausüben durfte.	Kardio IMC	Kardio Normalstation, nicht eine einzige interne PJ Fortbildung während des gesamten Tertials	Mehr Teaching und Fortbildungen, eigene Patienten, weniger bürokratische Aufgaben
Student 93	Nein	weil die Arbeit nur auf BE und Viggos beschränkt war, Lehre fand nicht statt. Sehr traurig	Das Team		siehe Kritik
Student 94	Ja	die Ärzte extrem motiviert, kompetent und freundlich sind. Es wird auf ein sehr niveauvolles und seriöses Auftreten acht gegeben, deren politisch korrektes Verhalten			

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

stets im Fokus ist. Als PJ'ler kann man in der UKK viele außergewöhnliche Fälle miterleben und lernt dadurch enorm viel.

Student 95

Ja

Die Hälfte in der ZNA kann ich weiterempfehlen, weil man dort eigenständig von Anamnese bis Therapie eigenständig unter Supervision arbeiten darf. Zudem sieht man eine große Anzahl an verschiedenen Erkrankungen und darf viele interventionelle Tätigkeiten wie Pleura- oder Aszitespunktion selber machen. Die Hälfte im Herzzentrum kann ich nicht weiterempfehlen. Durch die Blutentnahmen und anderen Hilfstätigkeiten hatte man selten Zeit für die Visite und konnte außer mit Überstunden keine eigenen Patienten übernehmen.

Die ZNA: Sehr nettes Team, man sieht eine große Anzahl an verschiedenen Erkrankungen und darf viele interventionelle Tätigkeiten wie Pleura- oder Aszitespunktion selber machen.

Auf der 3.1 bleibt nicht viel Zeit, um Therapieentscheidungen mitzubekommen, da man mit Blutentnahmen, EKG-Schreiben und dringenden Bitten von der anderen Station den ganzen Tag gut beschäftigt ist.

ZNA: keine 3.1: Darauf achten, dass die PJler die Gelegenheit haben, insbesondere bei den OA-Visiten anwesend zu sein

Student 96

Ja

Med 2 Nephrologie - sehr hektisch, Ärzte sind überfordert, keine gutes Lernklima. altersmedizin dagegen sehr studentenfreundlich, man lernt wirklich viel.  
Med 1 IMC - theoretisches Wissen sollte man sich selbst aneignen, in praktischen Tätigkeiten wird man sehr gut unterstützt. Vielfältige Krankheitsbilder, sehr lehrreich.

Sehr viele unterschiedliche und auch seltene Krankheitsbilder und Behandlungen gesehen.

manchmal ist die Kommunikation im Team suboptimal, aber man kann damit umgehen.

Auf großen Stationen wie Nephrologie - Zuweisung zu einem bestimmten Arzt, sonst ist es zu chaotisch, Studenten tummeln sich in der Gruppe und werden rumgeschickt, keine Kontinuität, kein Plan in der Ausbildung, unpersönlich, inkonsequent.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 97	Ja				
Student 98	Ja		Die Flachen Hierarchien auf der ITS und der ZNA, wobei jeder mir das Gefühl gegeben hat ein Teil des Teams zu sein.		
Student 99	Ja	In der Kardio wurden sich viel Zeit genommen, uns Pjler etwas bei zu bringen und die Aufteilung und Organisation war gut. In der Gastro waren wir leider viel zu viele Pjler und das ganz war etwas unstrukturiert. Hier haben wir fast nur Blut abgenommen und EKGs geschrieben.	Die Rotation für jeden auf die IMC in der Kardio für 4 Wochen	Die teils etwas chaotischen Strukturen auf der Gastro	
Student 100	Ja	EVK Weyertal - JA!!! Die Stationsärzte haben sich sehr viel Mühe gegeben mich so gut wie möglich auszubilden. Ich bin wirklich begeistert und dankbar für die acht Wochen, die ich auf der Hämato-Onko verbracht habe.  Herzzentrum - schwieriges Thema. Eigentlich mochte ich das Herzzentrum. Allerdings war die Tertial-Hälfte eher schlechter als erwartet. Das Problem ist, dass es keine einfache Lösung gibt, weil das Problem ist, dass alles im Herzzentrum sehr schnell und strukturiert laufen muss. Die	Siehe oben.	Siehe oben.	Wie gesagt - es war kein Problem, bei dem es eine einfache Lösung gibt.

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

Stationsärzte haben meistens nicht genug Zeit für ihre Patienten und es ist selbstverständlich, dass sie auch keine Zeit für die PJler haben werden. Andererseits haben sie immer meine Fragen beantwortet, aber es war eher die Hektik im Alltag, die dazu geführt hat, dass ich weniger gefragt habe, weil ich wusste, dass jede Ablenkung dazu führen wird, dass die Stationsärzte noch länger bleiben müssen und da sie sowieso relativ oft mehr als 3 Überstunden pro Tag gemacht haben, fand ich es nicht fair sie mit weiteren Aufgaben/Fragen zu belästigen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**